

Frankenwaldtag in Grafengehaig: Ein Qualitätsregion, einmalig in Deutschland

Frankenwaldverein hat Großes vor

Der Frankenwald soll noch bekannter werden als bisher. Das ist das Ziel des Frankenwaldvereins, dessen Ortsgruppen sich am Wochenende zur Hauptversammlung in Grafengehaig trafen.

Von Hartmut Fischer

Grafengehaig – Weit über 300 Heimatfreunde des Frankenwaldvereins haben sich am Wochenende in Grafengehaig zum diesjährigen Frankenwaldtag getroffen. Am Freitag waren 54 Ortsgruppen des großen Heimatvereins vertreten, am Samstag 38. Hauptvorsitzender Robert Strobel aus Naila gab einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeit des Heimatvereins und die kommenden Großprojekte.

„Neue große Aufgaben stehen in diesem Jahr vor uns“, sagte der Hauptvorsitzende. So werde von insgesamt fünf Regionen Deutschlands der Frankenwald als erstes gesamtes Gebiet zur „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ zertifiziert. „Wir müssen als Frankenwald noch viel bekannter werden und dadurch mehr Wanderer zu uns locken. Wenn wir das mit der Zertifizierung erreichen, ist das wieder ein großer Schritt nach vorne“, erklärte Strobel. Alle bisherigen Maßnahmen wie die Qualitätswanderwege und die Neumarkierung aller Wanderwege hätten diesem Ziel gegolten. Strobel dankte dem Naturpark

für die Übernahme der Trägerschaft über das Projekt sowie den drei Landkreisen Kulmbach, Kronach und Hof für die bereitgestellten Mittel, die neben der Zuwendung aus staatlichen Programmen und der Oberfrankenspendenstiftung für eine gesicherte Finanzierung sorgten.

„Die Krönung der Qualitätsregion Frankenwald wird aber das Deutsche

Wanderdrehkreuz bei Untereichenstein/Blankenstein werden.“

FWV-Hauptvorsitzender Robert Strobel

Wanderdrehkreuz bei Untereichenstein/Blankenstein werden“, sagte der Hauptvorsitzende weiter. Dort sei mit dem Frankenweg, dem Fränkischen Gebirgsweg, dem Kammweg und dem Rennsteig der Ausgangspunkt von gleich vier Weitwanderwegen. „Dieser Punkt ist ein Alleinstellungsmerkmal und einmalig in ganz Deutschland“, freute sich Strobel. Er ist sich sicher, dass damit nachhaltig für den Frankenwald gewonnen werden kann. Die Einweihung des Wanderdrehkreuzes ist für den 8. oder 9. November geplant.

Ein besonderes Augenmerk legt

der Frankenwaldverein auch auf die Weiterführung der Köhlerlei im Frankenwald. „Wir erfüllen damit eine wichtige kulturelle Aufgabe. Würde sie nicht von uns angepackt, bestünde die Gefahr, dass das alte Handwerk des Köhlers, das insbesondere in unserem Frankenwald an vielen Orten ausgeübt wurde, in Vergessenheit gerät“, betonte Strobel. Für das Köhler-Team brauche man noch Verstärkung. Wer mitarbeiten will, kann sich in der Geschäftsstelle in Naila, Telefon 09282/3646, melden.

Im Blick auf die Qualitätsregion müssen auch die Wanderheime des

Frankenwaldvereins ertüchtigt werden. „Am Jugendheim Gerlaser Forsthaus wird das Provisorium zwischen dem Forsthaus und der angrenzenden Scheune durch einen massiven Bau ersetzt. Die Funktionalität des Wanderheims wird dadurch wesentlich verbessert“, teilte der Hauptvorsitzende mit.

Dass dies alles viel Geld verschlingt, wurde im Haushalt des Kassiers Karl Schaller ersichtlich. „Diese Projekte treiben unser Budget in die Höhe. Für die Baumaßnahme Gerlaser Forsthaus sind alleine 110000 Euro angesetzt, das Projekt Köhlerlei braucht 40000 Euro und

das deutsche Wanderdrehkreuz ist mit 85000 Euro veranschlagt. Die Finanzierung ist gesichert, sodass wir für 2014 einen ausgeglichenen Haushalt mit 417000 Euro haben“, erklärte Schaller. Die Mitgliedern befürworteten alle Projekte. Der Haushalt wurde einstimmig verabschiedet.

Der Frankenwaldverein leistet Unglaubliches“, sagte Kulmbachs Landrat Klaus Peter Söllner in seinem Grußwort. Sein Dank galt dafür allen Mitgliedern und vor allem Hauptvorsitzendem Robert Strobel für ihr unermüdetes Engagement für die Heimat.

Grafengehaigs Bürgermeister Werner Burger überreichte Strobel ein handgewebtes Bild von Grafengehaig, bevor der Frankenwaldtag mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein Wandervolk, ein einig Volk“ harmonisch zu Ende ging.

Grafengehaig im Wandel der Zeit

Beim Empfang anlässlich des Frankenwaldtages hat Bürgermeister Werner Burger die Mitglieder des FWV-Hauptvorstandes und geladene Gäste über die Geschichte der Marktgemeinde Grafengehaig informiert. Das Dorf ist fast 700 Jahre alt.

Grafengehaig – „Gemessen in Jahrhunderten, ist es ein ewiges Auf und Ab. Geboren werden, heiraten, Kinder zur Welt bringen, leben und sterben. Aber gerade das bedeutet 696 Jahre lebendige Geschichte.“ Dies waren die Worte von Grafengehaigs Bürgermeister Werner Burger beim Empfang der Gemeinde zum Frankenwaldtag 2014.

Der Wandel in dem fast 700 Jahre alten Frankenwaldort hat aus der ehemaligen Rodung im Frankenwald eine blühende Marktgemeinde mit reicher und stolzer Kultur, wirtschaftlicher Substanz und hoher Wohnqualität in reizvoller Lage werden lassen. „Menschen, Natur und Kultur als eine Einheit zu sehen und zu leben, dafür Verantwortung zu tragen und im oft harten Existenzkampf zu bestehen, hat die Bevölkerung geprägt“, betonte der Bürgermeister in seinen Ausführungen.

Einst ein Bauerndorf

In der wechselvollen Geschichte hat sich Grafengehaig vom Bauern- und Handwerkerdorf zu einem Dorf mit mittelständigen Webereien, mit Handwerkern, Geschäftsleuten und Mitarbeitern in der gewerblichen Wirtschaft entwickelt. „Die beschauliche Zeit der Landwirtschaft ist vorbei, alles wird vom Faktor Zeit und Effizienz getrieben“, verdeutlichte Burger den Wandel. Zuerst gab es für die Handwerker keine Zukunft mehr und jetzt werde die auch hier einst blühende Textilindustrie „vom Ausland gefressen“, weil dort billiger produziert wird. Für Burger eine bedenkliche Situation, weil die Wertschöpfung nicht mehr vor Ort vorhanden ist und die Bevölkerung vor einem Umbruch steht. Dazu schlägt der demografische Wandel mit aller Gewalt zu.

950 Einwohner

Burger stellte den Gästen auch die Gemeinde mit aktuellen Zahlen vor. So umfasst das Gemeindegebiet eine Fläche von ungefähr 21 Quadratkilometer. 35 Kilometer an Straßen verbinden die 28 Gemeindeteile, die auf einer Meereshöhe zwischen 500 und 680 Metern liegen. Die Bevölkerungszahl ist auf 950 Einwohner zurückgegangen, und man befindet sich in einer Verwaltungsgemeinschaft mit Marktkeulast. „Die Zukunft wird eine kleine Herausforderung für uns darstellen“, sagte Bürgermeister Werner Burger.

Auf die Gemeinde kommen vielfältige Aufgaben zu. Man ist aufgrund der Einnahmesituation von einem geordneten Haushalt weit entfernt. Als positive Seiten bewertet der Bürgermeister die Vereine als wichtigen Bestandteil des Lebens in Grafengehaig. „Stolz sind wir auf die kommunale Nahversorgung, die durch unseren Dorfladen „Unner Lädla“ wieder gegeben ist. Er ist wichtig für unsere Bevölkerung“, sagte Burger.

„Wir leben hier in einer gesegneten Landschaft, die es zu erhalten gilt. Sie ist unser Kapital. Sind wir froh, dass wir mit Enoch zu Gutenberg einen Mitstreiter haben, der wegen der Verschandelung der Landschaft im Frankenwald durch Windkraftanlagen seinen Finger in die Wunde legt“, sagte FWV-Hauptvorsitzender Robert Strobel und lud alle für den 10. Mai zu einem Konzert mit dem Baron nach Weiden ein.

„Der Frankenwaldtag dient der Natur und unserer Heimat. Es gilt, den Schöpfungsauftrag zu wahren“, betonte Landtagsabgeordneter Ludwig Freiherr von Lerchenfeld aus Heinersreuth. *haf*



Für besondere Verdienste um das Wandern und die Heimat wurden langjährige Mitglieder des Frankenwaldvereins bei der Jahreshauptversammlung in Grafengehaig mit der Ehrennadel in Gold und Urkunden ausgezeichnet. Im Bild (von links) Hauptvorsitzender Robert Strobel, Ulrich Weber, Ortsgruppe Schwarzenbach/Wald, Eveline Rank, Ortsgruppe Döbra, Gerlinde Menger, Ortsgruppe Geroldgrün, stellvertretender Hauptvorsitzender Dieter Frank, Siegfried Heerden, Ortsgruppe Tanna, und die Geschäftsführerin des Frankenwaldvereins, Marlene Roßner. *Foto: Fischer*

„Für die Baumaßnahme Gerlaser Forsthaus sind alleine 110 000 Euro angesetzt, das deutsche Wanderdrehkreuz ist mit 85 000 Euro veranschlagt.“

FWV-Kassierer Karl Schaller

Wandern für die Gesundheit

Grafengehaig – Seit fünf Jahren bieten die deutschen Wandervereine das Deutsche Wanderabzeichen an. Dieser Aktion hat sich auch der Frankenwaldverein (FWV) angeschlossen. „2014 ist das Aktionsjahr Deutsches Wanderabzeichen. Ich hoffe, dass von dem Angebot recht viele Gebrauch machen“, sagte FWV-Hauptvorsitzender Robert Strobel beim Frankenwaldtag in Grafengehaig. Das Abzeichen gibt es für Kinder (bis 12 Jahre), Jugendliche (13 bis 17 Jahre) und Erwachsene (ab 18 Jahre). Kinder müssen während eines Jahres mindestens 100, Jugendliche 150 und Erwachsene 200 Kilometer erwandern, wobei dies mit mindestens zehn Einzelwanderungen erreicht werden soll. „Menschen mit einer Behinderung müssen 50 Prozent der Anforderungen erbringen“, erklärte Strobel. 18 Wanderer können in absehbarer Zeit bereits mit dem goldenen Wanderabzeichen ausgezeichnet werden.

„Verstärkt in den Blickpunkt muss auch das Gesundheitswandern rücken. Ich rufe dazu auf, dafür zu werben. Wir sind mit dem Gesundheitswandern auch Partner der Krankenkassen, die die Teilnahme honorieren“, erläuterte der Hauptvorsitzende.

Verbunden mit den Wanderangeboten ist ein großer bundesweiter Wettbewerb. Außer einem Publikumspreis, über den monatlich entschieden wird, gibt es einen Fachpreis. „Am Jahresende wählt eine Fachjury vier Sieger aus, die Preisgelder von insgesamt 4000 Euro erhalten. Es lohnt sich also, mitzumachen“, erklärte Hauptvorsitzender Strobel. Weitere Infos unter www.deutsches-wanderabzeichen.de

Wimpel in Grafengehaiger Obhut

Die FWV-Ortsgruppe Zeyern hat den Hauptwanderwimpel zu Fuß nach Grafengehaig gebracht. Hier bleibt er nun für ein Jahr.

Von Hartmut Fischer

Grafengehaig – Pünktlich um 13 Uhr ist am Samstagmittag die Wimpelwandergruppe des Frankenwaldvereins Zeyern auf dem Grafengehaiger Markt eingetroffen, wo sie vom Posaunenchor und zahlreichen Wanderfreunden musikalisch und mit viel Beifall empfangen wurde.

„Wir sind heute früh um sieben Uhr mit sechs Wanderern in Zeyern aufgebrochen, um die gut 20 Kilometer zum heutigen Frankenwaldtag zu wandern, um traditionsgemäß den Hauptwanderwimpel per pedes hierher zu bringen“, sagte Obmann Werner Hempfling. Auf der anspruchsvollen Wanderung musste ein Höhenunterschied von 350 Metern überwunden werden, der ganz schön in die Beine ging. So war es nicht verwunderlich, dass sich die Wimpelwanderer nach dem steilsten Wegstück nach acht Kilometern in Geuser zu einer Brotzeit niedergelassen hatte, um sich etwas auszuruhen und für den restlichen Weg zu stärken.

Rast in Geuser

Nachdem hier noch drei Wanderer dazugestoßen waren, ging es durch eine naturnahe Landschaft, in der man sich auch am Anblick äsender Rehe in einem Wiesengrund erfreuen konnte, mit schönen Ausblicken weiter nach Presseck. „Eigentlich war

hier noch eine Rast eingeplant, aber wir hatten unterwegs etwas geträudelt, sodass wir gleich weiterlaufen mussten. Wir wurden ja Punkt 13 Uhr erwartet“, erzählte Sonja Hempfling, der es besonders die erblühende Natur am Wegesrand angeht hatte.

Auf dem Grafengehaiger Weg KU 61 wurde das letzte Stück in Angriff genommen, und als Grafengehaig in Sicht kam, waren alle froh, das Ziel vor Augen zu haben. Froh gelaunt

übergaben die Wanderer am Marktplatz im Beisein vieler Frankenwälder den Hauptwanderwimpel, der seit dem Frankenwaldtag des vorigen Jahres bei der Zeyerner Ortsgruppe war und mit ihnen bei allen Veranstaltungen des Hauptvereins dabei war, an den Hauptvorsitzenden Robert Strobel.

2015 in Berg

Für die Grafengehaiger Ortsgruppe bedeutet das nun, dass sie den Wim-

pel, der ihnen am Nachmittag durch den Hauptwanderwart Karl Schoger übergeben wurde, zum nächsten Frankenwaldtag 2015 nach Berg bringen muss.

„Die gut 30 Kilometer müssen von euch natürlich auch gewandert werden. Das verlangt die Tradition“, sagte Robert Strobel. Für die wandererprobten Grafengehaiger ist dies natürlich eine Selbstverständlichkeit. „Wir machen das gerne“, sagte Obfrau Margitta Hieke.



Der Obmann der Zeyerner Ortsgruppe des Frankenwaldvereins, Werner Hempfling (Vierter von rechts), übergab den Hauptwanderwimpel an den Hauptvorsitzenden Robert Strobel (Zweiter von rechts). Mit im Bild (von links) die Obfrau der Grafengehaiger Ortsgruppe, Margitta Hieke, Bürgermeister Werner Burger, Josef Huber und Ludwig Freiherr von Lerchenfeld.